

Ferien

Seit einer Woche sind große Ferien – das ist eigentlich eine tolle Zeit. Nur diesmal sind Lukas und Lars, seine besten Freunde gleich zu Beginn der Ferien mit ihren Eltern weggefahren. Sie sind beide in seiner Klasse; Lars spielt auch in seiner Fußballmannschaft. Er ist der Torwart. Lukas heißt ja auch der Junge in der Straße, aber der ist älter – also nennt Tim ihn den großen Lukas und seinen Freund ...? Da ist Tim mächtig ins Schwitzen gekommen. Er kann ihn ja nicht den kleinen Lukas nennen. Also heißt er jetzt bei ihm Lukas-Freund.

Wenn beide weg sind, wird es Tim meistens langweilig, zumal Theresa überhaupt keine Lust hat, mit ihm zu spielen. Mama und Papa haben keine Zeit, denn in 2 Wochen wollen sie alle verreisen. Mama erklärt, dass sie noch so viel vorbereiten muss, denn sie haben eine Ferienwohnung und dafür muss man eine ganze Menge mitschleppen. Außerdem will sie Essen einkaufen, denn so sagt sie immer „Da oben ist es viel zu teuer!“ Da oben heißt an der Nordsee, denn dahin werden sie fahren. Oben ist es aber eigentlich nur im Autoatlas – Papa korrigiert die Mama dann immer, worauf Mama gleich eingeschnappt ist. Papa kommt jetzt ganz spät aus dem Büro. Er muss, so sagt er, noch ganz viel vor dem Urlaub erledigen. „Eigentlich kann ich mir den Urlaub gar nicht leisten, wenn ich mir anschau, was alles im Büro gemacht werden muss“, hat er neulich gesagt. Mama war ziemlich sauer und hat gesagt: „Dann blasen wir eben alles ab!“ Aber da hat Papa sie dann wieder beruhigt. Die zwei machen vor dem Urlaub ganz schön Stress!

Irgendwie wird er die zwei Wochen zu Hause noch rumkriegen, denkt Tim. Er baut ein bisschen mit seinen Legosteinen, aber er hat keine richtige Idee, was er denn bauen sollte. Für die meisten Sachen, die in den Bauanleitungen stehen, fehlen ihm ein paar Steine. Entweder hat er sie verbummelt oder sie sind unter das Bett geraten oder – das war ganz schrecklich: Mama hat sie weggesaugt. Ja wirklich, es war am Samstagmorgen, Tim kramte in seinen Sachen, als es plötzlich laut klapperte. Tim rannte rüber, aber da war es schon geschehen. Die zwei Zahnräder vom Legokran, die gestern noch im Wohnzimmer gelegen hatten, waren verschwunden. Tim war wütend und schrie seine Mama an: „Hast Du etwa die Zahnräder aufgesaugt?!“ Mama blickte ihn ganz ruhig an. „Schrei nicht so“, sagte sie, „wenn sie hier gelegen haben, dann sind sie jetzt wohl im Staubsauger.“ Tim konnte gar nicht fassen, was sie da sagte. Wütend trat er gegen den Staubsauger: „Hol sie raus!“, brüllte er die Mama an. Doch sie saugte so ungerührt weiter, dass Tim schnell auf dem Fußboden herumkroch und tatsächlich noch ein paar Steine fand.

Heulend war er dann in sein Zimmer gelaufen. Mama war nach einiger Zeit gekommen, um ihn zu trösten. Aber er drehte sich weg. Von Mama hatte er für den Tag genug gehabt. Als Papa vor dem Schlafengehen noch einmal zu ihm kam, schüttete er ihm sein ganzes Herz aus. Dass die Mama einfach

seine Steine aufgesaugt hatte. Der Papa hatte ihm über den Kopf gestreichelt, aber nichts gesagt. Das tat trotzdem gut! Er hatte ein bisschen gelauscht, denn Mama und Papa hatten wegen der Steine offensichtlich Streit. Er hörte nur wie Mama etwas von „wenn er alles rumliegen lässt“ sagen und Papa antwortete „deswegen muss man das doch nicht gleich“ mehr hörte er nicht. Denn Mama und Papa hatten die Tür zum Wohnzimmer zugemacht. Dass sie ganz schön Krach gehabt hatten, merkte er aber am nächsten Morgen, denn Mama hatte ganz verweinte Augen. Natürlich war es Theresa, die zu ihr hinlief und sie tröstete. Typisch!

Eigentlich ist richtig schönes Wetter. Mama sagt ihm deshalb immer wieder, er soll doch nach draußen gehen und mit den anderen Kindern spielen. Aber er mag das nicht. Er ist gerne zu Hause mit Lukas-Freund und Lars zusammen – sie können wirklich gut zusammen spielen und sich wilde Geschichten ausdenken. Aber Mama denkt, er ist ein Stubenhocker – wo sie doch als Kind soviel draußen gespielt hat. Denn das erzählt sie immer wieder, vielleicht um ihn anzustacheln. Zum Fußball geht er gerne, da ist er auch richtig gut; aber die Jungs auf der Straße mag er mit Ausnahme vom großen Lukas nicht so gerne – die meisten sind schon viel älter, bestimmt schon 12, so dass er beim Fußball keine Chance hat.

Auf die Ferien an der See freut sich Tim schon, denn er kennt den Ort, wohin sie fahren. Er buddelt gerne im Sand und baut Häfen; außerdem mag er es, wenn Wellengang ist und er sich in die Wellen hineinwerfen kann. Mama ist immer ein bisschen ängstlich, weil nach der Welle das Wasser einem die Füße wegzieht. Aber er kann doch schon ganz prima schwimmen; das Freischwimmerabzeichen hat Mama ihm auf die Badehose genäht. Trotzdem darf er nicht so weit hinaus wie er gerne möchte.

Vorher allerdings ist da immer die Fahrt an die Nordsee. Das ist jedes Mal schrecklich. Papa kann sich über jeden Stau aufregen und Mama wird dann ganz fuchsig, weil sie das Geschimpfe nicht leiden kann. „Hör doch auf!“, sagt sie immer, „Du änderst doch nichts!“ Na ja, und dann wird Papa noch wütender. Schlimmer aber ist Theresa. Alle Stunde ruft sie „Ich muss mal Pipi“; also muss Papa jedes Mal auf einen Rastplatz fahren, damit Theresa aufs Klo gehen kann. Auch darüber kann er sich furchtbar aufregen. Zu Recht, findet Tim. Warum kann Theresa nicht anhalten – so wie er auch. Er kann warten, bis sie ohnehin die große Rastpause machen, um zu picknicken.

Mama hat immer etwas vorbereitet, damit sie während der langen Fahrt („7 Stunden – mindestens“, meint der Papa immer) nicht verhungern. Mama scheint das wörtlich zu nehmen. Denn sie hat immer viel zu viel eingepackt. Deshalb müssen sie die geschmierten Brote auch noch weitere zwei Tage essen. Theresa hat sowieso keinen Appetit. Sie heult bloß, weil der Papa sich wegen des Pipimachens so aufgeregt hat. Mama nimmt natürlich für Theresa Partei – gegen die Männer!

Das Auto ist immer bis oben hin voll. Mama meint man brauche Bettwäsche zum Wechseln, Theresa hat einen Haufen Klamotten, weil sie glaubt, sich zweimal am Tag umziehen zu müssen. Papa hat seine ganze Fotoausrüstung mitgeschleppt – außerdem hat er auf dem Dach das Surfbrett. Das ist eigentlich völlig überflüssig, denn der Papa benutzt es vielleicht zwei- oder dreimal. Dabei fällt ihm das Segel fast immer ins Wasser, ganz selten schafft er es, fünf Minuten auf dem Brett zu stehen. Nach zwei Tagen hat er die Nase voll und erklärt, dass er das Brett jetzt verkaufen wird. Aber das hat er im letzten Jahr auch schon gesagt. Tim hat nicht viel mit – seine Spielsachen sind ihm viel zu schade für den Sand. Und Schaufel und Eimer – das ist etwas für Kindergartenkinder!

Lange hat er überlegt, welche Bücher er mitnehmen soll. Leider kann er mit Theresa nicht tauschen, denn die ist auf dem Pferdetrip – und Pferdebücher findet Tim entsetzlich langweilig. Er weiß, dass er auf jeden Fall seine beiden Piratenbücher einpacken wird. Das passt auch gut an die Nordsee. Und dann sind da auch noch die Detektivgeschichten, die er liebt. Aber Mama hat irgendwann gesagt, dass es mit den Büchern Schluss ist. „5 Bücher“, hat sie erklärt, „das muss reichen!“ Immerhin Theresa darf auch nicht mehr mitnehmen. Mama hält sich, das muss man ihr lassen, auch daran. Der Papa liest zwar auch, am liebsten aber Zeitung. Die kauft er sich morgens auf dem Weg zum Strand. Manchmal holt er auch ein Magazin für Fotografen. Da kann er stundenlang die Testberichte lesen. Manchmal lässt er sich breitschlagen und kauft Tim ein Lustiges Taschenbuch oder Theresa eine Pferdezeitschrift. Aber nur manchmal, vielleicht dreimal im Urlaub.

Papa hat sein Handy ständig an. „Damit ich vom Büro aus erreichbar bin!“, sagt er. Außerdem ruft er alle zwei Tage im Büro an und fragt, ob es etwas Neues gibt. Meistens sagt seine Sekretärin ihm, dass nichts Wichtiges da ist, womit sie seinen Urlaub stören will. Aber er ruft trotzdem immer wieder an. Mama ist furchtbar genervt. „Warum kann er nicht einmal im Jahr zwei Wochen Ruhe haben?“, fragt sie die Kinder. Aber was soll Tim dazu sagen? Er käme nicht auf den Gedanken, in der Schule anzurufen und zu fragen, ob es vielleicht neue Hausaufgaben gibt. Er ist doch nicht verrückt. Aber der Papa macht so etwas; vielleicht muss man so sein, wenn man erwachsen ist. Um die Mama nicht zu sehr aufzuregen, sagt er, dass er einen kleinen Spaziergang machen will – aber Mama weiß genau, dass er nur telefonieren will.

Manchmal fragt die Mama Tim, ob er mit ihr ein bisschen das Watt untersuchen möchte. Das macht er ganz gerne, denn Mama weiß sehr viel über das Watt. Sie hat nämlich Meeresbiologie studiert – das würde er später auch gerne machen. Immerhin ist das ja vielleicht auch für Piraten nützlich. Sie findet nämlich im Watt ganz viele Tiere oder Spuren von Tieren. Inzwischen kann auch Tim schon einiges entdecken. Theresa hat dazu meistens keine Lust. Sie möchte sich bräunen, damit sie vor ihren Freundinnen angeben kann. Tim findet, dass das unglaublich langweilig sein muss. Denn Theresa kann stundenlang in der Sonne liegen, bis Mama ihr

sagt, dass sie sich wieder eincremen muss. Das muss Tim auch – früher hat er immer gemault, weil er die kalte Creme nicht auf der Haut mochte. Aber seit er sich im vorigen Jahr einen schlimmen Sonnenbrand geholt hat (Papa hat ihn sogar ins Krankenhaus gebracht), weiß er, wie sehr so ein Sonnenbrand wehtun kann.

In ihrem Ort gibt es auch ein Meerwasserschwimmbad. Meistens sind sie zwar direkt am Strand, aber bei schlechtem Wetter gehen sie auch schon mal ins Bad. Das ist toll, denn man kann nicht nur ins Freie hinausschwimmen sondern es gibt auch verschiedene Rutschen und einen Sprudelkanal. Mama und Theresa lassen sich lieber im Whirlpool massieren. Aber für Tim ist das nichts, kurz hinein, aber dann wieder raus ins große Becken. Es gibt auch einen Sprungturm. Vom 3-Meter-Brett ist er auch schon gesprungen, aber ziemlich mulmig war ihm da schon zumute. Außerdem waren da auch andere Kinder und Jugendliche auf dem Brett, und Tim hat Angst, dass sie ihn einfach runterschubsen. Na ja, nicht richtig Angst – aber er möchte doch selber springen!

Einmal im Urlaub gehen sie zu viert zum Minigolfspielen. Das macht Spaß, auch wenn Tim viel zu ungestüm ist. Oft fliegt ihm der Ball aus der Bahn und er bekommt Strafpunkte. Theresa dagegen kann das richtig gut. Sie trifft die Seite so genau, dass der Ball genau um die Ecke rollt. Bei dem Torhäuschen, durch das man den Ball spielen muss, hat sie sogar eine 1 geschafft! Bei schlechtem Wetter (leider regnet es doch ab und zu, so dass die Mama sagt, im nächsten Jahr wolle sie ans Mittelmeer, wo garantiert Sonne sei) besuchen sie auch das große Aquarium, wo man die Fische von unten betrachten kann. Tim hofft, dass das Glas auch heil bleibt, nicht dass ihm die Fische auf den Kopf fallen. Am schlimmsten wäre das bestimmt bei den Quallen, bei denen man von unten die ganzen Fäden sehen kann. Die hellen sind ja nicht so schlimm, aber die bunten Quallen, die sind gefährlich. Einmal hat er eine im Meer berührt – das hat fürchterlich gebrannt. An manchen Tagen sind zu viele im Wasser, so dass er lieber nicht baden geht.

Plötzlich ist dann aber der Tag der Abreise gekommen. „Wie die Zeit verflogen ist“, sagt die Mama jedes Mal. Der Papa scheint sich dagegen zu freuen, dass er wieder in sein Büro gehen kann. Das tut er nämlich sofort nach der Heimkehr, auch wenn er noch ein paar Tage Urlaub hat. Bei der Rückreise passiert das gleiche wie auf dem Hinweg. Wegen Theresa müssen sie ständig anhalten. Außerdem ist sie knatschig, weil sie alle Pferdebücher und -zeitschriften durchgelesen hat und nicht weiß, was sie jetzt tun soll. Zu „ich sehe was, was Du nicht siehst“ hat sie keine Lust – das kann Tim sogar verstehen, denn das ist ja nur was für die Kleinen. Musik dürfen sie nicht spielen, weil der Papa den Verkehrsfunk hören will; und Mama schläft irgendwann ein.

Aber nach einer Ewigkeit sind sie wieder zu Hause. Mama und Papa packen das Auto wieder aus, Theresa rennt sofort zum Telefon, um ihre Freundinnen anzurufen. Im Urlaub konnte sie das nicht, denn Mama hat es

ihr verboten, ihr Handy mitzunehmen. Tim marschiert erst einmal in sein Zimmer, um zu sehen, ob noch alles da ist. Zum Glück ist nichts weggekommen, also kann er gleich mal bei Lukas-Freund vorbeischauen, denn der müsste aus den Ferien schon zurück sein ...